

Halb Staßfurt ist noch ein weißer Fleck

Telekom beginnt jetzt, schnellere Internetkabel zu verlegen

Halb Staßfurt ist internetmäßig noch ein weißer Fleck. Über zu langsame Verbindungen klagen Bürger genauso wie Firmen seit Jahren. Über 5000 Haushalte erhalten jetzt zumindest die Chance auf schnelleres Internet. Allerdings müssen Privatkunden dafür auch etwas tun.

Von Franziska Richter
Staßfurt • Der Frust ist groß bei den Menschen in Staßfurt, die ewig vor dem Computer warten müssen, bis sich eine Internetseite aufbaut. Seit Jahren klagen Unternehmer, dass ihre Tätigkeit mit den aktuellen Internetgeschwindigkeiten eigentlich unmöglich ist.

Ab März 2020 könnte sich das für die Hälfte aller Haushalte in der Kernstadt ändern. In dieser Woche gab es den Startschuss für den großen Internetausbau in Staßfurt, den die Deutsche Telekom und der Salzlandkreis organisieren. Schnellere Leitungen werden ab sofort zu 5386 von insgesamt 10569 Privathaushalten in der Kernstadt verlegt. Das ist die Hälfte aller Haushalte. 137 Kilometer neues Glasfaserkabel, 22 Kilometer Tiefbauarbeiten, 73 neue Verteilerkästen.

Übersichten, wann welche Straße oder welcher Stadtteil in Staßfurt ausgebaut wird, gibt die Telekom nicht heraus. Fakt ist nur, das jetzt das Gewerbegebiet Berlepsch an der Reihe ist und bald laut Telekom auch „mehrere Stellen im ganzen Stadtgebiet“.

Glasfaser statt Kupfer

Für Privathaushalte legt die Telekom neue Glasfaserleitungen unter die Straße, bis zu den kleinen grauen Verteilerkästen. Diese ersetzen die Kupferkabel, die das Internet bisher über längere Strecke zum Teil verlangsamt haben. Zwischen Verteilerkasten und Haus muss nichts passieren. „Die Kupferkabel ins Haus bleiben“, erklärt Andre-

as Meyer, Regiomanager der Telekom. Deswegen werden die Bauarbeiten meistens auf der Straße bis an den Verteiler heran stattfinden, aber nicht an der Einfahrt oder am Haus. Diese Technik nennt sich Vectoring und muss für den Privatkunden mindestens 50 Mbit/Sekunde garantieren. Maximal sind laut Telekom bis zu 250 Mbit/s möglich.

Kündigungsfristen

Aber das bedeutet noch nicht, dass man nächstes Jahr zuhause automatisch schneller surft. Bis zum Start des neuen Netzes im März 2020 muss der Telekomkunde prüfen, ob sein Tarif überhaupt die neuen Geschwindigkeiten hergibt und eventuell wechseln. „Dabei fallen keine Anschlussgebühren an, denn der Kunde hat für seinen aktuellen Internetzugang ja bereits einen Anschluss gezahlt“, erklärt Andreas Meyer.

Oder er muss seinen Vertrag bei einem anderen Anbieter kündigen und wechseln. Auch das sorgt aktuell für Frust bei den Menschen. Denn auch wenn schnelleres Internet zuhause möglich wäre, muss sich jeder ans Vertragsrecht halten. „Jeder Vertrag hat seine Kündigungsfristen“, betont Andreas Meyer. Der Internetnutzer muss sich also kümmern.

Bauarbeiten als Info

Auch dass in Zukunft überhaupt schnelleres Internet möglich ist, muss der Staßfurter selbst herausfinden. Die Telekom informiert nicht jeden Haushalt einzeln per Flyer oder Brief. „Die Bauarbeiten sind überall sichtbar, die Menschen werden die Bauarbeiter sicherlich ansprechen“, so Andreas Meyer. Die Baufirma ist übrigens die „Altindal Bau“ aus Baden-Württemberg.

Staßfurts Oberbürgermeister Sven Wagner will dennoch versuchen, die Haushalte irgendwie direkt zu informieren. Die Telekom konnte ihm diese Woche zumindest zusichern, Pressemitteilungen herauszugeben, wenn Bauarbeiten beendet oder Netze in



Bauarbeiter setzen einen neuen „grauen Kasten“, sprich einen Verteilerkasten, in der Maybachstraße, um die Arbeiten für schnelleres Internet in Staßfurt zu demonstrieren.
Foto: Franziska Richter

Wie schnell ist mein Internet?

Zum einen kann man mit dem eigenen Laptop, Tablet oder Computer den **Speedtest** der Telekom online machen. Wichtig dabei ist, dass der Internetzugang über den Hausanschluss läuft:
<http://speedtest.t-online.de>

Die Telekom bietet außerdem auf ihrer Webseite in einer **interaktiven Landkarte** eine

Übersicht darüber, welche Bereiche in einer Stadt über welche Geschwindigkeiten verfügen. Auch Stadtteile, die demnächst mit schnelleren Leitungen erschlossen werden, findet man dort:
<https://www.telekom.de/zuhause/netz/breitbandausbau-deutschland/sachsen-anhalt>

Das Land Sachsen-Anhalt hat

vor einigen Jahren die Internetgeschwindigkeiten bei den verschiedenen Telekommunikationsunternehmen abgefragt und in einem **Breitbandatlas** veröffentlicht. Die Datenbank ist zwar veraltet, zeigt aber, wo es schon schnelles Internet gibt und bildet die Grundlage dafür, wo heute ausgebaut wird:
<https://isa-st.breitband-datenportal.de/Breitbandatlas/>

Betrieb genommen werden. Anders ist es bei Unternehmen in Staßfurts Gewerbegebieten. „Hier werden wir demnächst in die Akquise starten“, so Andreas Meyer. Die Telekom wird die 949 Unternehmen, die ab sofort neue Glasfaserkabel bis auf

ihr Grundstück bekommen, direkt ansprechen. Mithilfe der Stadtverwaltung will das Unternehmen seine neuen Produkte gezielt bewerben. Wegen des neuen Glasfaserkabels fallen 700 Euro Anschlusskosten an. Dasselbe gilt bei Kunden,

die ein neues Haus bauen. Dort muss der Internetanschluss komplett neu gelegt werden, so wie der Wasseranschluss oder der Stromanschluss für das neue Haus. Der Anschluss kostet dort genauso viel wie bei den Unternehmen in den Gewerbegebieten.

Warum nicht alle schneller surfen

Die öffentliche Hand gibt nicht in allen Fällen Gelder für neue Glasfaserleitungen

Von Franziska Richter
Staßfurt • Warum wird nicht auch in meiner Straße schnelleres Internet verlegt? Immer wieder klagen Menschen in Staßfurt über zu langsames Internet, kommen aber auch jetzt beim großen Internetausbau nicht an die Reihe.

Woran liegt das? Schnelle Leitungen erhalten in Staßfurt und Ortsteilen jetzt nur die Haushalte oder Unternehmen, die ganz schlecht ausgestattet sind und zwar mit Übertragungsgeschwindigkeiten von weniger als 30 Megabit pro Sekunde. Das sind die Bedingungen für das aktuelle Großprojekt: Der Salzlandkreis hat Fördermittel für das schnellere Internet beantragt. Hier schießen Bund, Land und EU Fördergelder überall dort

zu, wo der Markt versagt. Denn viele Gebiete in Staßfurt und den Ortsteilen sind für Telekommunikationsanbieter wegen zu wenigen Kunden so uninteressant, dass sie hier nie von allein in neue Leitungen investiert hätten. Die öffentliche Hand gleicht den Unternehmen zu geringe Einnahmen aus (Fachbegriff „Wirtschaftlichkeitslücke“).

Das heißt: Wer jetzt nicht mit ans schnelle Internet angeschlossen wird, der ist es entweder schon. Beispiele sind Ortsteile wie Hohenerleben, die Staßfurter Wohnungsunternehmen, die Egelner Mulde oder Hecklingen. Oder aber in den nächsten drei Jahren noch angeschlossen.



Antje Burchhardt

Denn die Telekommunikationsunternehmen wurden vor dem großen Internetausbau gefragt, welche Gebiete sie demnächst auch ohne Fördergelder ausbauen werden, teilt das Wirtschaftsministerium auf Nachfrage mit. Diese fallen ebenfalls aus dem aktuellen Projekt heraus.

Warum klagen aber auch Menschen aus Gebieten, die schon schnelles Internet haben? „Es kann sein, dass die eigene Technik, der Laptop oder der Computer, zu alt und die Ursache für langsames Internet sind. Genauso kann es an einem alten Router liegen“, erklärt Antje Burchhardt, die als Expertin des Instituts für Informations- und Kommu-

nikationstechnik Magdeburg Städte und Gemeinden berät.

„Es kommt aber auch darauf an, welchen Vertrag man abgeschlossen hat“, so die Expertin. „Oftmals entscheidet man sich für einen günstigeren Vertrag, der aber zu Lasten der Geschwindigkeiten geht.“

Auch an der Leitung kann es liegen. Viele Kunden haben vor allem abends Probleme, wenn jeder im Viertel ins Internet zu wollen scheint. Hier kann die Expertin zumindest den verantwortlichen Ansprechpartner benennen: „Die Telekommunikationsunternehmen müssen sicherstellen, dass gewisse Geschwindigkeiten auch zu Spitzenzeiten bereitstehen.“

Wer hat darüber entschieden, wer jetzt schnelleres In-

ternet bekommt? Nachdem die Kreisverwaltung 2016 mit dem Großprojekt begann, hat das zertifizierte Institut für Informations- und Kommunikationstechnik den Salzlandkreis in Sachen Internet durchleuchtet (Fachbegriff Markterkundung). „Die unterschiedlichen Internetanbieter haben uns gemeldet, welche Gebiete bereits gut versorgt sind und welche nicht“, so Burchhardt. Die Anbieter gaben pro Hausnummer, Straße, Stadtteil oder nur pro Ortsteil bestimmte Geschwindigkeiten an. Überprüft werden können die Angaben nicht, so Burchhardt. Dies wäre für jeden einzelnen Haushalt schlicht unmöglich. „Was die Internetanbieter uns melden, liegt in ihrer Verantwortung.“